



Das Dorfmuseum



Ein Keller im Sándor Tal

sie Tardi legelő Természetvédelmi Terület. Das Gebiet grenzt direkt an das Kő-Völgy (Stein-Tal), das ein streng geschütztes Gebiet vom Nationalpark Bükk ist. Der Hauptzweck des geschützten Gebietes ist: die natürliche Sumpflandschaft, „die Lössvegetation“, die Lebensräume der hier geschützten Flora und Fauna, dauerhaft zu erhalten.

Nennenswert ist das schöne aus dem 17. Jhd. stammende Reliquiar der römisch-katholischen Kirche von Tard (Titel der Kirche: der Heileiger Apostel Petrus und Paulus). An den Berghängen von Tard befinden sich mehrere Weinkellerreihen, in denen Wein verkostet wird.



Die Heuwiese im Bála Tal

Bukkalja Stein-Straße Informationspunkt Eger, im Hof vom Fellner Block

bukkalja.info.hu

Bürgermeisteramt Tard, Rózsa Straße 1.
Tel.: +36 49/432-903 • www.tard.hu



Übersichtskarte

Fotos: Baráz Csaba, Kleszó András, Klein Dávid

Lektor: Max Rubin

Herausgeber: Kaptárkő Verein für Naturschutz und Kultur, mit Unterstützung des Norwegischen Finanzierungsmechanismus

www.kaptarko.hu



Tard





Die römisch-katholische Kirche von Tard

Tard liegt 22 km östlich von Eger. Erstmals urkundlich erwähnt wurde Thord im Jahre 1220, in dem sogenannten Váradí „Regestrum“. Es ist zu vermuten, dass das Dorf schon früher bevölkert war. Davon zeugen die archelogischen Funde aus der frühen Bronzezeit, die auf dem **Tatár-Hügel** gefunden wurden. Tard gehörte im 14. Jahrhundert zu Diósgyőr, später zur Burg Cserép und in den beiden Fällen war es der Besitz

der Königin. Im 16. Jahrhundert hatten sich mehrere Aristokraten das Dorf geteilt, bis es zur Familie Báthory wurde. Im 17. Jahrhundert war das Dorf im Besitz von Familien Hommonai, Eszterházy, Révai aber eigentlich war es der türkischen Herrschaft ausgeliefert. Während der Belagerung von Eger 1552 brannten die Türken das Dorf nieder, als es neu besiedelt war, wurde Tard von den Türken zu Abgaben gezwungen. Am Ende der türkischen Herrschaft wurde das Dorf von rein ungarischen feudalen Leibeigenen bevölkert. Im 18. Jahrhundert besetzte Ferenc L'Huillier, Kastellan von Eger, das Dorf wurde durch Erbfolge das Eigentum vom Herzog Szász-Coburg Gothai. Der Besitz (1000 Acker) blieb bis Ende des Zweiten Weltkrieg und die Bewohner arbeiteten auf dem Land als Knechte.

Tard ist eine der drei typischen „matyó“ Siedlungen (Mezőkövesd, Szentistván, Tard), obwohl es sich von den zwei anderen



Die alten Bauernhäuser aus dem 18. Jahrhundert



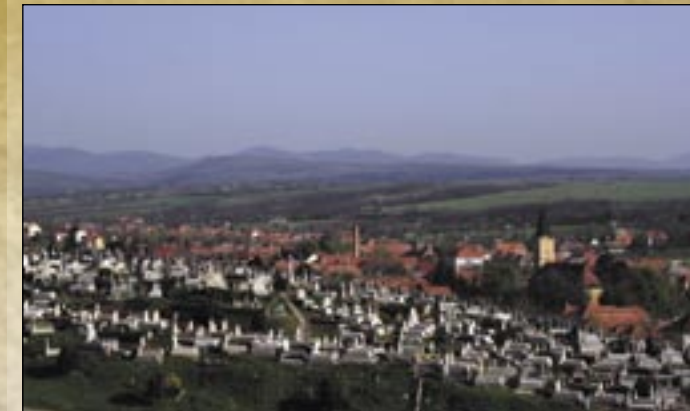
Die Wiese im Naturschutzgebiet von Tard

Dörfern in mehreren Eigenheiten unterscheidet und es in seiner Kultur sehr viele eigenartige Merkmale besitzt. Berühmt ist es durch seine Stickerei und durch seine kulturellen, baukünstlerischen Traditionen. Die Erinnerungen des vergangenen bäuerlichen Lebens bewahren die **Bauernhäuser**. Sie behielten ihren original Zustand und deren Einrichtungen. Die Häuser, **auf der Béke Straße 55 und 56**, stehen unter Denkmalschutz. Das Museum zeigt Ausstellungen zur bäuerlichen Lebensweise, zur Baukunst und dazugehöriges Werkzeug. Dazu zeigt es auch die „matyó“ Volkstracht aus dem 18. Jahrhundert dar.

Der Name von Tard wurde in den 1930er Jahren in ganzen Ungarn bekannt, als **Zoltán Szabó** sein enthüllendes Buch mit dem Titel „A tardi helyzet“ publizierte. Aus diesem sozialkritischen Werk erkannte man in Ungarn die schrecklichen Lebensumstände



Die traditionelle gestickte Volkstracht von Tard



Das Panorama mit Blick auf Tard

der Bevölkerung. Tard bewahrt sich noch heute das Gedächtnis des Schriftstellers. Seit 1999 steht **seine Statue aus Bronze** im Hof des Dorfmuseums.

Der andere berühmte Bewohner des Dorfes ist **György Telepy**, Schauspieler, theatralischer Maler und Schriftsteller. Er war ein Mitglied zur Eröffnung des Nationaltheaters ab 1837 bis 1855, bis er in Pension ging. Seine letzten Jahren verbrachte er mit seiner Familie in Tard.

Eine Gedenktafel wurde an das Gebäude des Bürgermeisteramtes im Jahre 2001 angebracht, wo früher das Wohnhaus der Familie Telepy war. Sein neuer Grabstein wurde am 28. 04. 2001 in Abwesenheit der Abkömmlinge der Familie im Friedhof geweiht.

Nördlich von Tard sind die Weideflächen (Béla-Tal, Meggyes-Berghang), die seit 2007 unter Naturschutz stehen und man nennt



Ein Teil der Weinkellerreihen auf dem Pelyhe-Hügel